INZENZ-INFO

STEP STEP

Jahresrückblick der Besonderen Wohnformen mit Tagesstruktur SGB IX des Luisenheims

13. Ausgabe Dezember 2024

Liebe Bewohnerin, lieber Bewohner,
liebe Leserin, lieber Leser,

gesellschaftliche Konflikte, wirtschaftliche Unsicherheiten und die reale Gefahr eines ausgedehnten Krieges haben nicht nur die äußere Welt erschüttert, sondern auch unsere innere.

Ein Jahr, das sich für viele von uns wie eine Bergbesteigung anfühlte: Steile Wege, rutschige Pfade und immer wieder Momente, in denen uns der Atem stockte.

Im schweren Gepäck hatten wir bei unserer Bergbesteigung nicht nur unsere alltäglichen Sorgen und Ängste, sondern darüber hinaus auch noch das BTHG-Umstellungsgewicht. Am 31.12.2024 endet die Übergangsregelung zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und damit die auf dieser Grundlage geschlossenen Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen nach SGB IX.

Aufgrund einer Vielzahl von Gründen war es innerhalb des auslaufenden Übergangszeitraumes nicht rechtzeitig möglich, die bestehenden Leistungsangebote der besonderen Wohnformen als auch der tagesstrukturierenden Angebote auf den neuen SGB IX-Landesrahmenvertrag Baden-Württemberg umzustellen. Zur Vermeidung von Leistungsabbrüchen wird deshalb aktuell eine nochmalige zeitlich befristete Verlängerung der Übergangsvereinbarung angestrebt.

Zwecks Vereinbarung der Leistungen und Vergütungen aller Eingliederungshilfeleistungen auf Basis des Landesrahmenvertrages SGB IX befinden wir uns seit 06.11.2024 mit dem örtlich zuständigen Träger der Eingliederungshilfe und dem KVJS Stuttgart in Verhandlung.

Nach erfolgtem Vertragsabschluss werden wir unsere Leistungen auf der Grundlage des Modells „Individuelle Personenbezogene Leistungspakete“ (IPLP) erbringen. Dieses Modell wurde von einem Entwicklerteam der Einrichtungen Johannes-Diakonie, Die Zieglerischen und Mariaberg e.V. erarbeitet. Das Modell erfüllt alle Anforderungen einer personenbezogenen Leistungserbringung entsprechend des Landesrahmenvertrages Baden-Württemberg. Das IPLP-Modell setzt konsequent an der Personenorientierung an und enthält hinterlegte Leistungen in Form von Leistungspaketen mit zeitbasierten Stufen. Ergänzend zu den Paketen bietet das Modell die Möglichkeit, individuelle Fachleistungen zu definieren.

Die Umstellungsanforderungen absorbierten im vergangenen Jahr enorme Kraftreserven: Für alle unsere Wohnangebote sowie die Tagesstruktur mussten Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen ausgearbeitet, Konzeptionen erstellt bzw. überarbeitet,

Leistungskataloge entwickelt und schwierige Kalkulationsanforderungen gelöst werden. Darüber hinaus mussten alle Bewohner unserer Einrichtung entsprechend der IPLP-Logik eingestuft werden.

Die „Lust am Aufstieg“ des BTHG-Berges war ein Konglomerat aus Motivation, Verzweiflung, Strapaze, aber auch aus Zielstrebigkeit und Durchhaltevermögen. Wir haben uns diesen Berg nicht ausgesucht, vermutlich hätte es reizvollere Aussichten gegeben, aber wenn wir endlich am Gipfel angekommen sind, werden wir stolz sein, diese Anstrengung bewältigt zu haben.

Inmitten dieser drängenden Herausforderungen ist es entscheidend, dass wir den Blick für das Wesentliche nicht verlieren. Mit ihrem Gedicht „Rezept“ gibt uns Mascha Kaleko einen wunderbaren Impuls, dass wir nicht machtlos sind:

„Jage die Ängste fort und die Angst vor den Ängsten.
Für die Freude ist die Angst der schlimmste Feind.“

Ja, es kann einem angst und bange werden in diesen Tagen. Und man kann sie ablegen, die Angst. Bei Gott – immer wieder!

Dieses Jahr hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, der Freude Raum zu geben – trotz enormer Belastungen. Die Freude lag oft in scheinbar kleinen Dingen – im gemeinsamen Lachen während einer Besprechung; in den vielen wertvollen zwischenmenschlichen Begegnungen mit unseren Bewohnern; im Stolz über erzielte Erfolge; in der Gewissheit, sich gegenseitig aufeinander verlassen zu können und ein sehr gutes kollegiales Miteinander zu leben. Und nicht zuletzt in der Freude darüber, dass die obere Spitze des BTHG-Berges endlich in Sichtweite ist.

„Jage die Ängste fort mit dem großen Besen der Liebe“.

Mit diesen Worten blicken wir nach vorne. Vor uns liegt Weihnachten – das Fest des Friedens und der Liebe. Möge das Jahr 2025 die besonnene Zuversicht bringen, dass Liebe und Kraft und vor allem Frieden, die besten Werkzeuge sind, Macht über unser Leben zu behalten. Die Worte von Mascha Kaleko sind ein poetischer Aufruf zum Vertrauen in das Leben und in all das, was uns im Leben trägt!

Mahatma Gandhi meinte, dass unsere Zukunft davon abhängt, was wir in der Gegenwart tun. Dies war die Kraft, die das ostdeutsche Volk 1989 ermächtigt hat, die Mauer zum Fall zu bringen. Und dies war die Kraft, die unseren Papst Franziskus im April 2024 befähigt hat, zum Frieden auf dieser Welt aufzurufen. Sollte dies nicht auch die Kraft für uns alle sein, endlich den Frieden in Europa zu erzwingen?

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“ (Vaclav Havel)



Jana Buschmann, Einrichtungsleitung Besondere Wohnformen mit Tagesstruktur SGB IX, Luisenheim

1. Emotionaler Abschied von unserem ehemaligen Heimleiter

Was bedeutet Wertschätzung? Wertschätzung bedeutet Respekt und Anerkennung. Ich finde, dass es unglaublich wichtig ist, berufliche Leistungen anzuerkennen.

Ich persönlich kenne Dietmar Herrmann seit 28 Jahren. Das ist ein sehr langer Zeitraum, der sowohl beruflich als auch zwischenmenschlich sehr verbindet. Bei der Verabschiedung sind viele Emotionen und Erinnerungen hochgekommen. Über manche konnten wir schmunzeln, andere waren eher von einer Sehnsucht nach gestern geprägt. Aber wir wissen ja, wer wehmütig in Erinnerungen schwelgt, ist optimistischer und zufriedener ☺!

Dietmar Herrmann hat seine Ausbildung 1986 als Krankenpfleger in Balingen beendet. Im gleichen Jahr hat er seinen Dienst im Rottenmünster angetreten. Im Grunde genommen hat er sich für die Chirurgie interessiert, aber er gehört auch zu den „Boomern", die sich nicht jeden Job aussuchen konnten. Anfangs sei es für ihn in der Psychiatrie nicht so einfach gewesen, aber dann habe er seinen Job im Rottenmünster geliebt. Seine Karriere spricht für sich.

Zunächst war Dietmar Herrmann vier Jahre lang auf einer Akutstation für Männer als Krankenpfleger tätig. Während dieser Zeit absolvierte er eine Weiterbildung zum Stationsleiter. 1990 übernahm er in der Verantwortung als Stationsleiter die Leitung der Station Carlo Steeb. Nur drei Jahre später und gleichzeitiger Weiterbildung zum Pflegedienstleiter war er als Abteilungsleiter für 10 zu betreuende Stationen tätig. Es folgte die Abtrennung der Langzeitstationen der Klinik Rottenmünster und die Zusammenführung dieser in Form des Luisenheims im Jahr 1996. Von diesem Zeitpunkt an bis Mai 2024 war Dietmar Herrmann Leiter des Luisenheims und damit nicht genug. Etwas mehr als 10 Jahre später - Ende 2007 - übernahm er darüber hinaus noch die Leitung des Pflegeheimes „Spital am Nägelesgraben". Eine beachtliche berufliche Lebensleistung, deren Eckpfeiler geprägt waren von Gewissenhaftigkeit, Fleiß, Verantwortungsbewusstsein und Durchhaltevermögen.

Natürlich lief in all´ den Jahren nicht immer alles rund: Viele Herausforderungen mussten bewältigt werden, es gab schwierige und auch schwere Zeiten. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die schlimmen Erfahrungen in Zusammenhang mit der Corona-Krise.

Ich persönlich habe Dietmar Herrmann immer erlebt als jemanden, der da war, wenn er gebraucht wurde. Wir waren nicht immer der gleichen Meinung, aber Dietmar Herrmann hatte stets ein offenes Ohr und im richtigen Moment ein aufmunterndes Wort.

Wir alle danken Dietmar Herrmann und gleichermaßen Frank Seifriz, der bis Ende 2023 Pflegedienstleiter des Luisenheims war, für ihr Wirken zum Wohle unserer Bewohner und Mitarbeiter.

Wir wünschen beiden einen guten wohlverdienten Ruhestand – vor allem Gesundheit und Gottes Segen!



Jana Buschmann, Einrichtungsleitung Besondere Wohnformen mit Tagesstruktur SGB IX

2. Freizeitgestaltung

Leistungen zur Assistenz zur Freizeitgestaltung sind rechtlich im §78 (Assistenzleistungen) SGB IX verankert. Menschen mit Behinderung haben einen Rechtsanspruch auf gesellschaftliche Teilhabe in der Freizeit. Entscheidend für die Finanzierung dieser Leistung ist jedoch der individuelle Wille und der individuelle Bedarf des Einzelnen. Das schließt im Umkehrschluss die Finanzierung von Gruppenangeboten im Sinne vorgefertigter Freizeitprogramme durch den örtlichen Träger der Eingliederungshilfe aus. Insofern sind wir sehr dankbar, dass der Freundeskreis Rottenmünster e.V. auch im zurückliegenden Jahr wieder finanzielle Mittel zur gemeinsamen Freizeitgestaltung unserer Bewohner zur Verfügung gestellt hat.

Freizeitaktivitäten bieten Abwechslung, können das Gemeinschaftsgefühl stärken und Kontakte unter den Mitbewohnern fördern. Diese Faktoren führen zur Stabilisierung des psychischen Gesamtzustandes, da Lebensfreude und psychische Gesundheit eine untrennbare Einheit bilden.

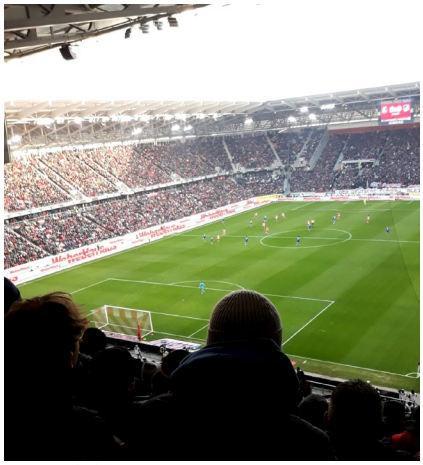
Francesca Daidone-Pisciotta, Heilerziehungspflegerin

Ein fussballrunder Start in das Neue Jahr 2024

Im Vorfeld des Ausfluges fand die Überlegung statt, welches Fußballspiel vom TSG Hoffenheim geeignet und welches Stadion mit der Bahn gut erreichbar ist. Unser Bewohner, Herr H., recherchierte und wählte ein Auswärtsspiel des TSG Hoffenheim gegen SC Freiburg im Freiburger Europaparkstadion aus. Er organisierte die Karten und kümmerte sich um die Bahnverbindungen. Mit Sitzkissen, Decken und etwas Proviant im Gepäck ausgestattet, ging es dann endlich am 20.01.2024 los. Wir waren rechtzeitig vor Ort und konnten mitverfolgen wie sich die Zuschauerränge langsam füllten. Vor Beginn des Spieles erhoben sich alle Zuschauer von den Plätzen und sangen das Badnerlied:

„Das schönste Land in Deutschlands Gau`n,
das ist mein Badner Land.
Es ist so herrlich anzuschaun
und ruht in Gottes Hand.“

Während des ganzen Spiels feuerten die Fans ihre Mannschaften an - mit Trommeln und Sprüchen. Die Zuschauer gingen voll mit und je nach Ansage schwangen sie auch ihre Schals wie Lassos über den Köpfen. Das war ein tolles Spektakel! Das Spiel gestaltete sich über weite Strecken zunächst sehr entspannt. Jedoch kurz vor Spielabpfiff gelang den Freiburger Spielern das entscheidende Tor in Unterzahl zum 3:2.



Mit eiskalten Füßen und etwas durchgefroren, sind wir in aufgeheizter Stimmung gut in Rottweil angekommen. Es war ein gelungener Tag mit vielen unvergessenen Eindrücken.

Maria Kirstein, Sozialpädagogin

Seniorenfasnet: „ Jedem zur Freude, und niemandem zum Leide"

Zur fünften Jahreszeit übernimmt das närrische Volk die Kontrolle über Rottweil. Auch wir konnten es uns – wie jedes Jahr - nicht verkneifen, an der Fasnet des Seniorenreferats der Stadt Rottweil teilzunehmen.

Lustig verkleidet machten wir uns auf den Weg zur Stadthalle. Begrüßt wurden wir mit Juchzen und dem Narrenruf "Hu-Hu-Hu". Traditionell begann das Programm mit dem Einmarsch der Narren zum Narrenmarsch der Jugendstadtkapelle. Nach dem reichlichen Essen hatten wir etwas

Bewegung nötig! So wurde zur unterhaltsamen Musik kräftig geschunkelt und der ein oder andere ließ es sich nicht nehmen, das Tanzbein zu schwingen. Das Bühnen-Programm bestand aus eifrigen Bütten-Reden und akrobatischen Tanzeinheiten.

Höhepunkt war das Benner Rössle: Ein Reiter mit einer Feder auf dem Kopf. In einer wilden Vorstellung versuchten die beiden Treiber dem Ross die Feder vom Kopf zu peitschen. Vergeblich! Am Ende ging das Rössle mit einem Grinsen und einer heilen Feder zur nächsten Veranstaltung.

Andreas Nerz, Bewohner Wohnhaus St. Katharina, und Dennis Kramer, Sozialpädagoge

Inklusiver Winterball

Am 3. März fand der zweite Inklusive Winterball im Kapuziner statt. Die Vorfreude war riesig, insbesondere auch deshalb, weil dieses besondere Ereignis nach der jahrlangen Corona-Zwangspause endlich wieder stattfinden konnte.



Je näher der Ball rückte, desto größer wurde die Aufregung. Einen Tag vor dem Ball stand die große Frage im Raum „Was soll ich anziehen?“.
Bis eine Entscheidung getroffen werden konnte, musste Kleidung ausgewählt, anprobiert, verworfen und wieder anprobiert werden. Nicht selten war eine Bestätigung seitens der Mitarbeiter oder Mitbewohner von Nöten. Irgendwann hatte jeder sein passendes Outfit und alle strahlten!

Die Anzahl der Karten für Menschen mit und ohne Behinderung war auf einhundertachtzig limitiert. Insofern haben wir uns sehr gefreut, dass Tische für uns reserviert werden konnten.

Die Eröffnung der Veranstaltung erfolgte durch das Turniertänzer-Duo Heinrich, ein ehemaliges Profitanzpaar, das ihr Können präsentierte. Es war beeindruckend, den beiden bei ihrem exakt aufeinander abgestimmten Tanz zuzusehen. Mit viel Applaus wurde ihre Leistung honoriert.



Danach war die Tanzfläche offiziell eröffnet. Die Besucher wurden durch die Live-Band, Mr. Ernie & Friends, mitgerissen, das Tanzbein zu schwingen. In allen Tanzrunden war für jeden Musikgeschmack etwas dabei. Die Stimmung war ausgelassen und heiter. Dazu trugen natürlich auch die leckeren Häppchen und Crêpes aus der Küche bei, die die vertanzten Energiespeicher wieder auffüllten.



Den krönenden Abschluss dieses ganz besonderen Abends stellte die Mondscheinverlosung dar. Auf den Eintrittskarten waren Nummern vermerkt, die beim Empfang abgetrennt und einbehalten worden sind für diese Verlosung. Tatsächlich konnten sich einige glückliche Bewohner über schöne Preise freuen.

Alle Teilnehmer waren beeindruckt: Nicht nur vom Tanzvergnügen, sondern auch von der originellen und liebevollen Tisch- und Saaldekoration.

Abschließend sei bemerkt, dass dieses Projekt federführend von der Aktionsgemeinschaft GIEB organisiert wurde. Diese Gemeinschaft, unter federführender Koordination von Herrn Konrad Flegr, verfolgt das Ziel, inklusive Projekte im Landkreis Rottweil anzustoßen. Von Seiten des Vinzenz von Paul Hospitals ist Herr Elmar Lenz vertreten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Herrn Lenz für sein aktives Mitwirken im Rahmen dieser Aktionsgemeinschaft.

Melanie Benjatschek, DH-Studentin Soziale Arbeit

Ausflug zum Wasserschloss Glatt

Der Frühling steht vor der Tür und uns treibt es – trotz morgendlichem Schneefall im April - nach draußen.

In Sulz angekommen, begeisterten wir uns für den wunderschönen Park mit Brunnen. Auch das imposante Wasserschloss war ein reiner Augenschmaus. Nachdem wir den Eingang in das Schloss gefunden hatten, ließen wir uns von den vielen Eindrücken hinreißen. Neben mächtigen Rüstungen im Museum war das Schloss gefüllt mit zeitgenössischer Kunst. Besonders interessant war die Ausstellung von Erich Hauser, dessen Werke auch das VvPH-Gelände zieren.
Im nebenanliegenden Café mit seiner antiken Ausstattung ließen wir es uns mit Kaffee und Kuchen – beinahe in adliger Manier – so richtig gut gehen.

Peter Schädler, Bewohner Wohnhaus St. Katharina, und Dennis Kramer, Sozialpädagoge und Freizeitbeauftragter

Botanischen Garten Tübingen oder Ausflug der „ersten Male“

Der Botanische Garten in Tübingen ist eine Einrichtung der Universität. Er ist allen zugänglich und kostet keinen Eintritt. Für mich war das der Ausflug der „ersten Male“. Was bedeutet das?



Es war das erste Mal, dass bei einem Ausflug alle Bewohner mitgekommen sind, die sich angemeldet haben ☺. Und es war das erste Mal, dass ich eine Schramme in den Bus unseres Tagesförderzentrums gefahren habe ☹.

Die Fahrt mit dem voll besetzen Bus war angenehm und mit dem Navi ist die Orientierung kein Problem mehr. Da finde ich die neuen Möglichkeiten der Technik sehr hilfreich im Alltag.



Das Parkhaus vor Ort ist in die Jahre gekommen. Es war niedrig und eng. Beim Versuch, eine Auffahrt zum Parkdeck zu nehmen, bin ich mit der linken Schiebetür an einem rostigen Geländer angeeckt. Mitten in der Tür ein tiefer Kratzer. Sehr ärgerlich. Und peinlich. Zum Glück wurde gerade ein Parkplatz frei und ich konnte zurücksetzen und das Problem, wie ich aus dem Parkhaus rauskomme, auf später verschieben.

Es war windig und kühl an diesem Tag. Deshalb sind wir sofort in das große Gewächshaus gegangen. Das war beeindruckend. Riesengroße Palmen, üppige Blüten und Pflanzen, die man nur aus Märchen oder dem Supermarkt kennt: Pfeffer, Muskat, irgendwelche Nüsse. Es war tropisch schwül. Andere Abteilungen waren nach Klimazonen unterteilt: Pflanzen, die in den Anden wachsen oder in der Sahelzone.

Nach einer Stunde waren alle sattgesehen und wir sind zurück zum Bus. Ich wusste noch nicht, wie ich die Abfahrt zur Ausfahrt schaffen soll. Ein bedachtsamer Bewohner hat sich dann bereit erklärt, mir zu helfen. Er hat geschaut, wieviel Platz ich vorne habe, und so konnte ich – etwas angespannt – die Kurve nehmen und bin ohne weitere Schramme wieder aus dem Parkhaus rausgekommen.

Das nächste Mal fahren wir (wahrscheinlich ☺) mit dem Zug!

Elmar Lenz, Sozialpädagoge und Freizeitbeauftragter

Wolf- und Bärenpark Schapbach

Mit guter Laune im Gepäck machten wir uns im Juni auf den Weg nach Schapbach zum alternativen Wolf- und Bärenpark. Dort leben Wölfe, Bären und Luchse, die aus schlechten Haltungsbedingungen gerettet werden. Der Rundweg im Park beginnt bei einem Gehege für alte Bären. Viele Bären stammen aus Zirkussen oder privaten Haltungen. Es war schön zu sehen, dass die Bären nun ein artgerechtes Leben führen können. Die Gehege sind groß und haben viele Verstecke für die Bären.

In der nächsten Umzäunung konnten wir sogar einig Wölfe erspähen. Die majestätischen Tiere haben sich gut im Gebüsch versteckt. Wir mussten genau hinschauen, um die Wölfe zu entdecken. Nach einer kurzen Pause, die wir einlegen mussten, um unseren „Bärenhunger“ zu stillen, absolvierten wir die zweite Hälfte des Rundwegs. Wir hatten einen schönen Blick über den Park, welcher von Wald umgeben ist. Unterwegs sahen wir, wie die Bären gefüttert werden. Der Bär ist ein anpassungsfähiger Allesfresser, der jedoch überwiegend pflanzliche Nahrung wie Beeren, Früchte und Pilze frisst.

Luchse konnten wir leider keine sehen, da diese vor allem in der Dämmerung und in der Nacht aktiv sind.



Dennis Kramer, Sozialpädagoge und Freizeitbeauftragter

Schwarzwaldpark Tatzmania



Im Juli haben sich unsere Bewohner mal wieder einen „großen“ Ausflug gewünscht. Ein Vorschlag war der Tatzmania - Park in Löffingen. Diese Anregung wurde einstimmig entgegengenommen und entsprechend umgesetzt. Der Freizeitpark ist eine der größten Raubtieranlagen Europas.



Eingebettet in einem großartigen und weitläufigen Park schauten wir uns zunächst die Tiere an. Die Tiger sind nur durch eine Glasscheibe von uns getrennt – gefährliche Eleganz. Aber die Erdmännchen sind die unschlagbaren Sieger in der Publikumswertung. Dicht gefolgt von den Berberaffen mit Baby.

Nach dem Mittagessen wendeten wir uns den Fahrgeschäften zu: Eine Achterbahn, ein Freefall-Tower, ein Kettenkarussell. Weil so wenig Besucher da waren, konnten wir auch mehrmals hintereinander fahren – ohne auszusteigen. Was für ein Glückstag!



Elmar Lenz, Sozialpädagoge und Freizeitbeauftragter

Abenteuerliches Wandern

Im August unternahmen die Bewohner und Mitarbeiter des Dezentralen Wohnen einen erlebnisreichen Ausflug zum Landgasthof „Eckhof“. Trotz leichten Nieselregens zu Beginn ließ sich die Gruppe nicht entmutigen und startete gemeinsam am Entenweiher des Hauptgeländes.



Die Wanderung führte über schmale Trampelpfade durch den Bühlinger Wald in Rottweil. Kaum im malerischen Tal angekommen, begegneten uns blöckend die Lämmer des Bauern. Nach einer Weile stand schon die ganze Schafsfamilie am Zaun, um uns Gesellschaft zu leisten. Nach einem ersten Halt am Fluss der Eschach, wo die Bewohner Steine flippen ließen und die beruhigende Atmosphäre genossen, setzte die Gruppe ihre Wanderung fort.

Der „Eckhof“ war nicht mehr weit entfernt, als plötzlich ein Hindernis auftauchte: Ein großer, umgestürzter Baum blockierte den schmalen Pfad kurz vor unserem Ziel. Den „Eckhof“ konnten wir uns abschminken. Trotz der überraschenden Blockade ließ sich unser Team dadurch keineswegs demotivieren. Die Entdeckung einer alternativen Route sorgte dafür, dass die Wanderung uns an andere bewundernswerte Orte des Waldes führte. An einer stillen Wiese angekommen, breitete die Gruppe ihre Picknickdecken aus. Das Wetter hatte sich mittlerweile geändert, und die Sonne schien angenehm warm. Beim gemeinsamen Vesper genossen alle die entspannte Atmosphäre. Der Ausflug war trotz kleiner Hindernisse ein voller Erfolg und stärkte das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe. Es war ein unvergesslicher Wandertag.

Laura Krebs, DH-Studentin Soziale Arbeit

Heiß gegrillt auf der Saline



Wie jedes Jahr im Sommer veranstalteten wir unseren gemeinsamen „Tag des Grillens“ im Dezentralen Wohnen auf der Saline.
Mit tatkräftiger Unterstützung der Bewohner und Mitarbeiter befanden sich am Ende Steaks, Würstchen, Grillkäse sowie verschiedenste Salate auf dem Tisch.
Um das Essen so facettenreich wie möglich zu gestalten und zuzubereiten, mussten allerdings einige Vorbereitungen getroffen werden. So hat eine Kochgruppe von Bewohnern mit einer Mitarbeiterin der Hauswirtschaft verschiedene Salate zubereitet. Es gab zum Beispiel einen Tomaten-Mozzarella - Salat, sowie einen Nudelsalat. Eine andere Gruppe kümmerte sich um den Einkauf der verschiedenen Fleischsorten und Lebensmittel.



Die Tische und Stühle für die gesamte Wohngruppe wurden gemeinschaftlich herausgestellt und mit Besteck und Servietten versehen.
Für jeden war genug zu essen da und alle haben das gesellige Miteinander genossen. Es wurde viel gelacht. Am Ende war kaum noch Essen übrig und jeder war satt. Trotz des „vollen“ Bauches, halfen letztendlich alle, die Stühle und Tische wieder hineinzutragen. Es war ein rundum gelungener Tag und jeder hat seinen Teil dazu beigetragen.

Denis Troha, Azubi Heilerziehungspflege

Wo die bunten Schmetterlinge herumflattern

Aufgeregt und voller Erwartungen starteten wir im Ende August unsere Reise nach Stuttgart, wo die Wilhelma, der einzigartige zoologische Garten, auf uns wartete. Die Zugfahrt bot uns die Gelegenheit, die wunderschöne Landschaft zu genießen, während wir gespannt dem Ziel entgegenfieberten.

Begrüßt wurden wir von einer Schar Flamingos. Mit ihrem leuchtend rosa Gefieder waren wir ihrem Bann sofort verfallen. Mittlerweile wissen wir, dass das Gefieder der Flamingos erst nach mehreren Jahren rosa wird, was wohl an der Ernährung liegt. Flamingos bevorzugen Krebse und Algen.

Unsere nächste Station war die Welt der Aquarien. Die bunte Unterwasserwelt mit ihren farbenfrohen Fischen war ein echtes Highlight. Danach ging es weiter zu den Großtieren. Besonders die intelligenten Elefanten und die geschickten Krokodile zogen unsere Blicke auf sich. Es war beeindruckend, diese riesigen Tiere so nah zu erleben und ihre Kraft und Anmut zu bewundern.



Ein weiterer Höhepunkt war das Tropenhaus. Umgeben von üppigem Grün und einer Vielzahl exotischer Pflanzen, fühlte es sich fast so an, als wären wir in einem fernen Dschungel unterwegs. Unser nächster Halt war das Schmetterlingshaus. Hier flatterten die bunten Schmetterlinge um uns herum und sorgten für ein wahres Farbenspiel. Es war ein ruhiger, fast magischer Ort. Zum Abschluss unseres Rundgangs besuchten wir die Pinguine. Passend dazu gönnten wir uns noch ein erfrischendes Eis.

Gerne wären wir noch viel länger in der Wilhelma geblieben – insofern war es gar nicht so einfach, den Heimweg nach Rottweil anzutreten!



Dennis Kramer, Sozialpädagoge und Freizeitbeauftragter

Badkap – das Erlebnisbad in Albstadt

Die Sonne scheint, es ist heiß und wir brauchen eine Abkühlung! Und was ist erfrischender als ein Sprung ins kühle Nass? Also machten wir uns auf den Weg nach Albstadt ins Badkap. Schon beim Betreten des Bades wurden wir von der fröhlichen Atmosphäre und dem lebhaften Treiben in den verschiedenen Becken begrüßt. Besonders beeindruckt hat uns das Rutschenhaus, welches mit drei großen Rutschen ausgestattet ist. Das rasante Gleiten durch das Wasser und die verschiedenen Elemente der Rutschen sorgten für viel Spaß und ein ausgeprägtes Adrenalinerlebnis.

Nach dem aufregenden Rutschenvergnügen genossen wir den Strömungskanal. Das Gefühl, sich einfach treiben zu lassen, war unglaublich entspannend für Körper, Geist und Seele. Im Anschluss wagten wir uns an das Wellenbecken. Es fühlte sich fast an wie ein Tag am Meer! Sich von den Wellen tragen zu lassen, sorgte für Leichtigkeit und Wohlbefinden – währenddessen die größeren Wellen zu einem sorgenfreien Lachen, ganz im Hier und Jetzt, führten.



Mit erschöpfter Zufriedenheit und vielen schönen Gedanken im Kopf traten wir schließlich den Heimweg an ☺.

Dennis Kramer, Sozialpädagoge und Freizeitbeauftragter

Inklusives Sport- und Spielfest in Villingendorf

Am 15.09.2024 startete endlich das lang ersehnte Spiel- und Sportfest der Aktionsgemeinschaft GIEB in Villingendorf. Auf dem Schulgelände hat der Veranstalter zehn aufregende und witzige Stationen mit verschiedenen Angeboten aufgebaut. Darüber hinaus hat der Sportverein in der Turnhalle eine Bewegungslandschaft eingerichtet: Da konnte man klettern, Trampolin hüpfen, auf den Schwebebalken gehen und vieles mehr. Und wer gut mitgemacht hat, bekam am Ende eine Medaille.



Am Sportfest konnten nicht nur Menschen mit Behinderung teilnehmen. Das Sportfest war offen für alle und jeden, der mitmachen wollte. Im Mittelpunkt standen nicht Höchstleistungen und Rekorde, sondern der gemeinsam erlebte Spaß bei sportlichen Übungen und Spielen. Es kamen viele Familien mit Kindern aus dem Ort und irgendwann hat sich alles vermischt und es war nicht mehr wichtig, wer was kann oder nicht. Genauso stellen wir uns gelebte Inklusion vor!

Elmar Lenz, Sozialpädagoge und Freizeitbeauftragter

Magnet für die ganze Region: Der Erlebnisbauernhof in Waldmössingen



Der Sommer neigt sich dem Ende zu und wir wollten die letzten Sonnenstrahlen genießen.

Der Rundweg führte uns über die idyllisch gelegene Anlage. Als erstes liefen wir zum Wildgehege. Zur Morgenstunde ließen sich die Rehe noch kaum blicken. Im Gegensatz zu den Ziegen – die liefen ganz ohne Scheu im Freien herum und ließen sich sogar streicheln. Die Pferde konnte man sogar aus der Hand füttern und die Rinder haben uns mit ihrer mächtigen Größe beeindruckt. Was für ein schönes Ausflugsziel – eine heilsame Auszeit!

Dennis Kramer, Sozialpädagoge und Freizeitbeauftragter

Eine neue Dimension: Blacklight Zone

Bei dem herbstlichen Regenwetter wollten wir lieber etwas im Trockenen unternehmen. Also fuhren wir nach Villingen-Schwenningen zur fantastischen Indoor Schwarzlicht Minigolf-Anlage. Die 18 verschiedene Bahnen befinden sich in einer dunklen Halle, die lediglich mit Schwarzlicht beleuchtet wird. Die bunten Wandgemälde und Bahnen haben das Schwarzlicht reflektiert. Zusätzlich haben wir 3D-Brillen bekommen. Der dadurch gewonnene Effekt ist einzigartig. So konnten wir im ersten Teil der Anlage in eine Unterwasser-Welt eintauchen und den zweiten Teil absolvierten wir in den Untiefen eines Dschungels.

Dennis Kramer, Sozialpädagoge und Freizeitbeauftragter

Ausflug zum Weihnachtsmarkt in Heiligenbronn



Einen Weihnachtsmarkt in einem Kloster? Gibt's hier im Rottenmünster auch, sogar zu Fuß erreichbar. Wozu dann nach Heiligenbronn fahren? Zugegeben, ich war etwas skeptisch was uns da erwartet. Und um es gleich vorneweg zu sagen: Es hat sich gelohnt!

Wir waren früh dran und mussten trotzdem schon in der Wiese parken. „Hoffentlich komme ich da auch wieder raus…..?" Der Weihnachtsmarkt findet in zwei Höfen des Klosters statt. Es gibt schöne alte Häuser, alles ist toll dekoriert. Und wenn es dunkel ist, wird die Stimmung mit den vielen Lichtern richtig weihnachtlich. Auch ohne Schnee.

Wir haben einen Punsch getrunken und eine Wurst gegessen. Die Stände anschauen geht schnell. Wenn man wenig Geld hat, sind die Sachen einfach zu teuer.
Was war jetzt das Besondere? Die vielen Besucher, die gute Stimmung, das Programm auf der Bühne, welches von den Klienten der Einrichtung mit viel Begeisterung und auch Stolz gestaltet wurde. Da war so viel Leben, das war schön zu beobachten. In der Klosterkirche haben wir noch eine Kerze angezündet, ich habe im stillen gebetet, damit wir wieder aus der Wiese rauskommen.

Elmar Lenz, Sozialpädagoge und Freizeitbeauftragter

Der Nikolaus bereitet Freuden



Der 6. Dezember gilt für viele Menschen als besonderer Tag. Traditionell wird an diesem Tag der Nikolaus erwartet, der Geschenke und Süßigkeiten bringt. Als Bischof von Myra wirkte Nikolaus nach der Legende mehrfach Wunder: Ein in Seenot geratenes Schiff soll er gerettet haben, was ihm zum Schutzheiligen der Seefahrer werden ließ. In einer Hungernot soll er Getreide gemehrt haben. Viele dieser Bilder zieren als Bilder seine Grabeskirche.



Wir lieben es, in unserer christlichen Tradition gemeinsam mit unseren Bewohnern den Nikolaustag zu feiern. Es gab eine deftige Gulaschsuppe und Punsch. Und nicht zu vergessen sind die Süßigkeiten, über die sich alle unsere Bewohner freuten.

Es gab viele bewegende Momente und Gespräche über so manche „Verrücktheiten" in der Vergangenheit: Darüber konnten wir lachen und auch nicht!

An dieser Stelle ein herzliches und aufrichtiges Dankeschön an die Teams der Hauswirtschaft und des Tagesförderzentrums! Dank Eures Elans, Eures Fleißes und Eures Einsatzes sind solche ganz besonderen Momente möglich!

Jana Buschmann, Einrichtungsleitung Besondere Wohnformen mit Tagesstruktur SGB IX

Grillfest 2024

Am 25. September fand erneut unser Grillfest am Unteren Bohrhaus statt. Die Wohngruppe Katharina, die Bewohner des dezentralen Wohnens sowie die Mitarbeiter versammelten sich im schönen Hof des Salinenmuseums, um gemeinsam zu speisen und sich gemütlich zu unterhalten.



DJ Runde, ein aktiver Bewohner der Wohngruppe St. Luise, sorgte mit früher bekannten Hits für musikalische Unterhaltung, an denen die Bewohner große Freude hatten. Ab und zu wurden hier und da auch mal die Hüften zu Lieblingsliedern geschwungen. Dank der fleißigen Hauswirtschaftskräfte war für reichlich Salat gesorgt. Dennoch war der Grill natürlich das Herzstück des Festes. Mit großem Geschick und Sorgfalt wurde er angeschmissen und schon bald verbreitete sich der köstliche Duft von gegrilltem Fleisch über den Hof.



Nach dem Festmahl wurde Vikingerschach gespielt: Ehrgeizig revalierten die Teams gegeneinander und auch die Zuschauer fieberten spannungsvoll mit. Während die Einen sich beim Spiel amüsierten, vergnügten sich die Anderen auf der Schaukel und genossen das Wetter. Zudem trafen einige Bewohner alte Bekannte wieder, tauschten Geschichten aus und erneuerten Freundschaften.

Das Grillfest 2024 war ein voller Erfolg, ein wunderbarer Anlass für gemeinsame Stunden und alte Bekanntschaften. Besonders hervorzuheben ist die tatkräftige Unterstützung vieler Teilnehmer – sowohl Mitarbeiter als auch Bewohner – beim Auf- und Abbau des Festes, was das Gemeinschaftsgefühl verstärkte und den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung ermöglichte.
Wir freuen uns schon auf das nächste Zusammenkommen!







Laura Krebs, DH-Studentin Soziale Arbeit

3. Organisationsstruktur des Luisenheims seit 01.06.2024

Das Luisenheim besteht aus zwei Hauptbereichen: Einem Pflegeheim gemäß SGB XI und den Besonderen Wohnformen mit Tagesstruktur gemäß SGB IX. Auch wenn beide Bereiche darauf ausgerichtet sind, die Lebensqualität und soziale Teilhabe der Bewohner zu verbessern, bestehen in der inhaltlichen Ausgestaltung der Wohnangebote sowohl hinsichtlich des Personenkreises als auch der Zielsetzung gravierende Unterschiede.

Seit 01.01.2020 können Wohnangebote für Menschen mit Behinderung grundsätzlich nicht mehr mit dem leistungsrechtlichen Status eines stationären Pflegeheims betrieben werden, da bei diesen Angeboten im Unterschied zu Pflegeleistungen soziale Teilhabeleistungen im Vordergrund stehen. Insofern mussten die Wohneinrichtungen des Luisenheims organisatorisch, fachlich und strukturell komplett getrennt werden. Die Leitung für den Pflegebereich des Luisenheim SGB XI obliegt Herrn Daniel Schmid; die Besonderen Wohnformen mit tagesstrukturierenden Angeboten SGB IX verantworte ich in meiner Funktion als Einrichtungsleitung.

Die Umwidmung in die neue Bezeichnung „Besondere Wohnformen mit Tagesstruktur SBG IX“ war vor dem Hintergrund der Umsetzung der Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes notwendig, da der neue Landesrahmenvertrag Baden-Württemberg das bisher stationäre Wohnen im Rahmen der Eingliederungshilfe nicht mehr vorsieht.

Damit bietet das Luisenheim ein breites Spektrum an Wohnangeboten für psychisch beeinträchtigte Menschen – sowohl im Pflegebereich gemäß SGB XI als auch im Behindertenbereich gemäß SGB IX.

Jana Buschmann, Einrichtungsleitung Besondere Wohnformen mit Tagesstruktur SGB IX

4. Integrierte tagesstrukturierende Freizeitangebote im Dezentralen Wohnen am Wochenende



Rottweil bietet eine hervorragende Kulisse für entspannende Spaziergänge. Unsere Wohngruppe nutzt die Vorteile dieser Umgebung und organisiert regelmäßig gemeinsame Spaziergänge in die Innenstadt oder der Natur. Ob entlang der Neckar-Promenade, durch den Stadtpark oder entlang der historischen Stadtmauern, die Spaziergänge bieten nicht nur Bewegung und frische Luft, sondern auch die Möglichkeit, die Schönheit der Umgebung zu genießen und sich miteinander auszutauschen. Dieses Freizeitangebot ist besonders wertvoll, um den Kopf freizubekommen und neue Energie zu tanken.





Highlights in unserem Freizeitprogramm sind außerdem die regelmäßig stattfindenden Spielangebote. Im gemütlichen Gemeinschaftsraum kommen die Bewohner zusammen, um alte Lieblingsspiele zu spielen. UNO und „Mensch ärger dich nicht“ stehen hoch im Kurs und sorgen für jede Menge Spaß. Diese Gelegenheit ist mehr als nur ein Zeitvertreib für unsere Bewohner – sie fördern die sozialen Kontakte, stärken das Gemeinschaftsgefühl und bieten eine willkommene Ablenkung vom Alltag.

Laura Krebs, DH-Studentin Soziale Arbeit

5. Ich werde praxisanleitende Person

Am 13.05.2024 startete eine Weiterbildung zur Praxisanleitung für Pflegefachberufe in der Rupert-Mayer-Schule des Vinzenz von Paul Hospitals. Insgesamt haben sich 19 Teilnehmer angemeldet, darunter auch eine Mitarbeiterin der Besonderen Wohnformen SGB IX. Die 1-jährige berufsbegleitende Weiterbildung zum Praxisanleiter ist eine entscheidende Qualifikation für Pflegefachkräfte, die in der praktischen Ausbildung von Auszubildenden tätig sein wollen.

In der folgenden Befragung kommt Frau Michelle Rakowski zu Wort, die uns Einblicke in ihre Motivation zur Absolvierung dieser Weiterbildung gibt.

Hallo Michelle, wie lange arbeitest du schon im Bereich der Eingliederungshilfe?

Im April 2022 habe ich mein Examen zur Gesundheits- und Krankenpflegerin abgeschlossen und im Anschluss daran im Haus „St. Katharina" meine berufliche Tätigkeit angefangen. Nach 2 Jahren Berufserfahrung im SGB IX-Bereich habe ich im Mai 2024 die Weiterbildung zur Praxisanleitung in Gesundheitsfachberufen begonnen. Eine mindestens einjährige Tätigkeit in einem Pflegeberuf ist Zugangsvoraussetzung für diese Qualifizierung.

Was hat dich dazu bewegt, dich als Praxisanleiterin ausbilden zu lassen?

Im Haus „St. Katharina" übernimmt unsere Beratende Pflegekraft die praktische Anleitung von Pflegeschülern. Die Pflegeschüler absolvieren bei uns in der Eingliederungshilfe ihren sogenannten „Reha-Einsatz". Die Arbeit der Beratenden Pflegekraft ist primär auf pflegespezifische Inhalte fokussiert, so dass die Schüler während ihres Einsatzes den Wohngruppenalltag nur am Rande mitbekommen. Das möchte ich gerne ändern. Darüber hinaus habe ich diese Entscheidung für mich selber getroffen, weil ich mich weiterbilden und persönlich weiterentwickeln möchte.

Kannst du das, was du bis jetzt gelernt hast, gut in die Praxis integrieren?

In letzter Zeit hatten wir wenige Pflegeschüler, sodass praktisch auch nicht viel unternommen werden konnte. Jedoch sind die Inhalte des Kurses sehr vielfältig und regen mich dazu an, die Struktur der Praxisanleitung in unserem Bereich zu reflektieren und Optimierungsvorschläge einzubringen, beispielsweise hinsichtlich des Onboarding- oder Offboarding-Prozesses.

Was sind deine Pläne nach Abschluss der Praxisanleiterweiterbildung?

Ich habe die Absicht, einen Praxisbegleitordner anzulegen, der den Schülern Orientierung und Sicherheit geben soll. Der Ordner wird u.a. alle wichtigen Informationen zu den Krankheitsbildern, Verfahrensanleitungen, Gesprächsprotokolle und Formulare enthalten. Außerdem werde ich noch Lernaufgaben vorbereiten und diese ebenfalls in dem Ordner abheften. Eines meiner weiteren Ziele ist die Erstellung eines strukturierten On- und Offboarding-Konzeptes, damit sich die Schüler durchgehend begleitet und wertgeschätzt fühlen.



Vielen Dank für das informative Gespräch. Möchtest du noch etwas ergänzen?

Gerne möchte ich noch bemerken, dass ich sehr dankbar bin, dass das Vinzenz von Paul Hospital die Kosten für diesen Kurs übernimmt und mir grundsätzlich die Möglichkeit eingeräumt wurde, an dieser für mich wertvollen Weiterbildung teilnehmen zu können.

Das Interview wurde durchgeführt von Francesca Daidone-Pisciotta, Heilerziehungspflegerin.

6. Der neue Freizeitraum im Dezentralen Wohnen Saline

Täglich wird unser Freizeitraum auf der Saline für die unterschiedlichsten Aktivitäten genutzt. Jeden Morgen warten hier alle Bewohner des Dezentralen Wohnens, um vom Fahrdienst in die Wäscheverteilstelle oder das Tagesförderzentrum abgeholt zu werden. Mittwochs finden sich alle Bewohner und der diensthabende Mitarbeiter zusammen, um die wichtigsten und aktuellen Themen in der Hausversammlung zu besprechen. Wünsche, Anregungen, Kritik und Lob können hier ausgesprochen werden.

Wenn es draußen regnet oder uns das kühle Wetter nach drinnen zieht, lassen wir uns die Lust aufs Grillen nicht verderben und veranstalten ein gemeinsames Essen in unserem Freizeitraum. Genauso genießen wir während unserer jährlichen Weihnachtsfeier die Gesellschaft untereinander und lassen uns die selbstgebackenen Plätzchen und den Lebkuchen schmecken.

Der Freizeitraum ist aber auch ein Ort des Lernens. Jedes Jahr versammeln sich hier alle Hausbewohner, um an Pflichtveranstaltungen teilzunehmen wie zum Beispiel der Brandschutzübung. Wie werden Brände verhindert? Wie wird Feuer gelöscht? Diese Fragen werden allen Teilnehmern in Theorie und Praxis erläutert.

Manchmal wird der Raum auch für Gespräche mit den gesetzlichen Betreuern oder für Hilfe- und Gesamtplangespräche genutzt.
In unserem Freizeitraum darf man auch mal ganz entspannt auf dem Sofa liegen und den Tag vor dem Fernseher ausklingen lassen. Zur Freizeitgestaltung werden hier auch Gesellschaftsspiele oder Tischkicker gespielt.

Egal ob auf der jährlichen Weihnachtsfeier mit unserem Pfarrer, beim gemeinsamen Essen oder gemütlichen Kaffee trinken und Kuchen essen: unser Freizeitraum wird oft und vielfältig genutzt.
Der Raum bietet genügend Platz für alle Bewohner des Hauses. Dabei genießen wir unser Beisammensein jederzeit in vollen Zügen.

Auf Grund der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten haben wir uns dieses Jahr für eine Renovierung und Umgestaltung des Freizeitraums entschieden. Zunächst wurde der Raum durch die Instandsetzungsgruppe unseres „Tagesförderzentrums“ neu gestrichen. Dabei wurden die ursprünglich gelben und orangefarbenen Wände in ein klassisches Weiß verwandelt. Im Anschluss wurden die alten Möbelstücke ersetzt. Es wurden neue Sideboards und ein Couchtisch gekauft, zusammengebaut und aufgestellt. Zuletzt haben wir farbenvolle Poster an die Wände gehängt und gemütliche Kissen für die Sofas besorgt. Das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen!







Unser neu gestalteter Freizeitraum ist hell und gemütlich. Wir möchten uns hiermit herzlich bei den Schreinern des Vinzenz von Paul Hospitals fürs Aufbauen der Möbelstücke bedanken. Auch unseren Hauswirtschaftskräften und unseren Bewohnern möchten wir einen Dank dafür aussprechen, dass sie diesen Raum immer sauber und ordentlich halten. Das Team des Dezentralen Wohnens freut sich schon auf alle kommenden Zusammentreffen und Begegnungen in diesem schönen Raum. Vielen Dank für die tolle Arbeit!

Bojana Kovacevic, Hausleitung Dezentrales Wohnen Saline

7. Qualitätsmanagement aus Leidenschaft

Gerne möchte ich mich als neue Qualitätsbeauftragte bei Euch und Ihnen vorstellen. Mein Name ist Christina Hörr, Heilerziehungspflegerin und Fachkraft für Qualitätsmanagement. Im September 2017 durfte ich nach 10-jähriger Tätigkeit als Heilerziehungspflegerin auf verschiedenen Wohngruppen, die Leitung eines dezentralen Wohnhauses mit 24 Plätzen, einschließlich des Förder- und Betreuungsbereiches, in Engen übernehmen. Nach 2 Jahren habe ich dann vom Wohnbereich in eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Singen gewechselt. Bei dieser Tätigkeit lernte ich eine Menge über Qualität als wichtiger Schlüsselfaktor zum Erfolg. Qualität schafft Sicherheit und Vertrauen. Das sind gute Gründe, die Qualität von Dienstleistungen und Prozessen kontinuierlich zu verbessern. Aus diesem Grund beschloss ich, eine Weiterbildung zur Fachkraft Qualitätsmanagement bei der IHK zu absolvieren.
Bald war mir klar, dass ich mich beruflich auf das Thema Qualitätsmanagement konzentrieren möchte. Die passende Stelle konnte ich ab Mai diesen Jahres in den Besonderen Wohnformen mit Tagesstruktur SGB IX des Luisenheims antreten. Von Anfang an habe ich mich hier sehr wohl gefühlt. Ausschlaggebend dafür sind Begegnungen, die immer von großer Offenheit, Wertschätzung und nicht zuletzt von wertvollen Impulsen geprägt sind.

Für die Besonderen Wohnformen sind die Kriterien, nach denen die Qualität bewertet wird, im Landesrahmenvertrag Baden-Württemberg verankert. Ein zentraler Punkt hinsichtlich der Qualitätssicherung stellt die Erstellung von personenbezogenen Teilhabeberichten dar. Die Berichte dienen der Förderung des Gesamtplanverfahrens und müssen inhaltlich eine Aussage treffen bezüglich der Zielerreichung, der Maßnahmenplanung und der Einschätzung der aktuellen Situation des Leistungsberechtigten.

In unserem Softwareprogramm Vivendi war weder diese Struktur angelegt, noch die Leistungssystematik nach dem Modell „Individuelle Personenzentrierte Leistungspakete (IPLP)", auf welches wir unsere Leistungserbringung 2025 umstellen werden.

Mein Ehrgeiz war geweckt: Ich wollte meinen Beitrag in diesem komplizierten Prozess leisten und mich bei der Weiterentwicklung von Vivendi konstruktiv einbringen. Der erste Schritt hierzu war die Implementierung der neuen IPLP-Struktur. Zunächst war vorgesehen, diese Umsetzung vom Softwarehersteller Connext durchführen zu lassen. Allerdings gab es terminliche Probleme. Daher habe ich mich anhand der Schulungsvideos von Connext schlau gemacht. Nach etlichen Stunden des Ausprobierens verschiedener Funktionen, internen Abstimmungsprozessen und immer wiederkehrender Anpassungen ist ein erster Testentwurf zustande gekommen. Dank der vielen technischen und inhaltlichen Inputs durch die Leitungen unseres Hauses konnten wichtige Ergänzungen hinzugefügt werden.



Anfang Oktober fand ein Termin mit Connext zwecks Überprüfung der Funktionalität statt. Bestanden! Seit einigen Wochen arbeiten wir mit dem neuen System. Es gab einige Punkte, die nochmals verfeinert werden mussten, aber es geht voran.

Die Entwicklung der personenbezogenen Berichte (Ziel- und Leistungsplanung) ist ebenfalls beinahe abgeschlossen, so dass die Berichte nicht mehr extra geschrieben werden müssen, sondern aus dem EasyPlan generiert werden können. So wird sich Vivendi Stück für Stück entwickeln und in naher Zukunft unser Arbeitsinstrument für fast alles werden.

Die Welt um uns herum ist chaotisch genug. Ich freue mich, zumindest in unserem Arbeitsbereich, so gut als möglich Ordnung zu schaffen. So definiere ich meinen Auftrag im Sinne der Qualitätssicherung!

Christina Hörr, Qualitätsbeauftragte

Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Zeitschrift das generische Maskulinum verwendet. Die in dieser Zeitschrift verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

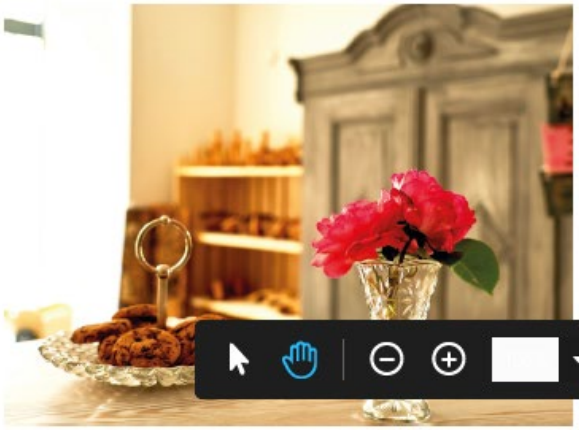
Inklusionsprojekt Wunderfitz

Wichtiges Stichwort in Bezug auf Eingliederungshilfe ist Inklusion! Gelebte Inklusion, die nur gemeinsam geht. Unser Inklusionsprojekt ist das Stehcafé Wunderfitz in der Innenstadt von Rottweil.

Wunderfitz – Inklusives Stehcafé und Kreatives mit Herz

In Nachbarschaft leben zu dürfen, ist ein sichtbarer Ausdruck von Inklusion. So freut es uns sehr, dass wir mitten im Zentrum von Rottweil einen Ort gefunden haben, der sich hervorragend zum Wunderfitzen eignet. Hier können Sie einen erlesenen und „von Hand" gerösteten Kaffee sowie ein kleines, aber feines Sortiment an täglich frisch hergestellten Backwaren genießen und nebenbei unsere liebevoll gestalteten Geschenkartikel aus der Ergotherapie sowie aus dem Tagesförderzentrum St. Barbara entdecken. Aber das Wichtigste ist, sich für zwischenmenschliche Begegnungen zu öffnen und über den „Tellerrand" hinauszuschauen.







Wunderfitz

Inklusives Stehcafé & Kreatives mit Herz

Adresse

Friedrichsplatz 16
78628 Rottweil
cafe-wunderfitz@VvPH.de

Öffnungszeiten

Di-Fr	10 – 16 Uhr
Sa	10 – 13 Uhr
Mo	Ruhetag

Luisenheim – Besondere Wohnformen mit Tagesstruktur SGB IX

Mit unseren besonderen Wohnformen der Eingliederungshilfe bieten wir erwachsenen Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und/oder Suchterkrankung ein neues Zuhause.

An drei verschiedenen Standorten in Rottweil stellen wir persönlichen Wohnraum für insgesamt 90 Menschen mit seelischer Behinderung zur Verfügung. Neben der Deckung der Grundbedürfnisse des täglichen Lebens werden im jeweiligen Wohnangebot erforderliche behinderungsspezifische Assistenzleistungen im Rahmen der Eingliederungshilfe als Leistungen zur Teilhabe gemäß SGB IX erbracht. Die Leistungen für Assistenz zielen auf eine selbstbestimmte und autonome Lebensführung im eigenen Wohnraum, einschließlich der Tagesstrukturierung, und im Sozialraum ab. Hierzu gehören insbesondere die Bereiche einer eigenständigen Lebensführung bis hin zu den Bereichen Freizeitgestaltung, Gesundheitssorge, kulturelles Leben und Gestaltung von Beziehungen zu Mitmenschen.

Ein neues Zuhause zum Wohlfühlen

Die Wohn- und Assistenzangebote, sowohl zentral auf dem weitläufigen Gelände des Vinzenz von Paul Hospitals als auch dezentral in Rottweils Stadtmitte und Saline, sind auf die unterschiedlichsten Unterstützungsbedarfe der Bewohner:innen passgenau abgestimmt.

In allen Wohnhäusern ist gewährleistet, dass Ansprechpersonen rund um die Uhr erreichbar sind. Für Menschen mit einem besonderen Potenzial an selbstgefährdenden Verhaltensweisen halten wir Leistungen vor, die unter beschützenden Bedingungen erbracht werden. Hierfür können wir insgesamt 24 Bewohner:innen persönlichen Wohnraum überlassen.

Im Fokus stehen dabei der Schutz der Bewohner:innen und das Ziel, diese zu einer gefahrlosen Lebensführung außerhalb des beschützten Rahmens zu befähigen und damit selbstbestimmtes Wohnen wieder zu ermöglichen.

Die Tagesstrukturierung wird durch vielfältige Arbeits- und Beschäftigungsangebote sowie gemeinschaftliche Aktivitäten entweder in unserem Tagesförderzentrum St. Barbara oder in den Vinzenz-Werkstätten sichergestellt. Im Bereich der hauswirtschaftlichen Assistenz findet die Tagesstrukturierung direkt vor Ort im jeweiligen Wohnraum statt. Dabei wird unter fachlicher Anleitung eine weitgehende Selbstversorgung angestrebt.



Quelle: Hausprospekt Vinzenz von Paul Hospital, Stand 08/2024

Perspektivwechsel

Advent heißt Warten
Nein, die Wahrheit ist
Dass der Advent nur laut und schrill ist
Ich glaube nicht
Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann
Dass ich den Weg nach innen finde
Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt
Es ist doch so
Dass die Zeit rast
Ich weigere mich zu glauben
Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint
Es ist doch ganz klar

Dass Gott fehlt
Ich kann unmöglich glauben
Nichts wird sich verändern
Es wäre gelogen, würde ich sagen:
Gott kommt auf die Erde!

.... und nun lesen Sie den Text von unten nach oben ☺!

Iris Macke
(Quelle: Wege zur Krippe, Andere Zeiten e.V.)



Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Besonderen Wohnformen mit Tagesstruktur SGB IX des Luisenheims wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen eine schöne Adventszeit, besinnliche Weihnachten und für das neue Jahr alles Gute und von Herzen Gottes Segen.